



Europäische Union

Europäischer Sozialfonds ESF

Damit ist Hamburg beschäftigt!



Freie und Hansestadt Hamburg

Behörde für Wirtschaft und Arbeit

**ESF-Wettbewerb 2011
Leistungsbeschreibung ESF
Prioritätsachse A, Aktion A4, Instrument 14**

Öffentliche Aufforderung zur Abgabe eines Projektvorschlags für die Durchführung von Maßnahmen in der ESF-Förderperiode 2007 - 2013

Die im Operationellen Programm für die Freie und Hansestadt in der ESF-Förderperiode 2007 - 2013 geplanten Maßnahmen werden im Rahmen von Interessenbekundungsverfahren vergeben. Näheres regelt die Förderrichtlinie vom 10.09.2007. Unter Bezug auf diese Förderrichtlinie zielt die vorliegende Aufforderung auf die Abgabe eines Projektvorschlags:

Home Office 2.0

Das Operationelle Programm für Hamburg für die ESF-Förderperiode 2007 – 2013 kann unter der Internetadresse www.esf-hamburg.de abgerufen werden.

Leistungsbeschreibung

1. Anlass der Aufforderung

Die Möglichkeit, Leben und Arbeiten im Kontext Home Office bei KMUs zufriedenstellend für beide Seiten zu gestalten, wird in Zukunft mit wachsender Tendenz als Teil der regulären Arbeit (z.B. 1 Tag / Woche bzw. 20% Arbeitszeit) das Arbeits- und Lebensumfeld von wissensintensiven Jobs bestimmen. Die Work-Life-Balance steht hierbei für einen Zustand, in dem Arbeit und Privatleben miteinander in Einklang stehen. Es wird häufig interpretiert als eine bestimmte Verteilung der eingesetzten Zeit, um eine subjektiv ausgewogene Priorisierung der Lebensbereiche zu erreichen, das heißt mit der Verteilung der Zeit auf beide Lebensbereiche zufrieden zu sein. Die Möglichkeit, die eigenen Work-Life-Balance zu realisieren, ermöglicht vielen Arbeitnehmern und Arbeitnehmern, Tätigkeiten in Unternehmen wahrzunehmen, für die sie sonst nicht oder nur sehr eingeschränkt zur Verfügung stehen würden.

Für die Personalpolitik von Unternehmen und Organisationen kann eine Ausrichtung auf Work-Life-Balance und Diversity einen Wettbewerbsvorteil auf dem Arbeitsmarkt darstellen. So stellen die Ermöglichung einer Work-Life-Balance und die Positionierung als familienfreundliche Organisation Vorteile in Bezug auf Anwerbung und Motivation der Mitarbeiter dar und dienen zudem der Verringerung der Mitarbeiterfluktuation. In den letzten Jahren der Berufstätigkeit geraten die Erhaltung der Gesundheit, der Leistungsfähigkeit und der Motivation sowie die Vorbereitung der Pensionierung ins Augenmerk der Arbeitnehmer und Arbeitgeber. Die soziale Interaktion als wesentlichem Bestandteil des jeweiligen Arbeitskontextes wird in diesen Betrachtungen in modernen Ansätzen (Enterprise 2.0) zwingend vorausgesetzt. Der prognostizierte Fachkräftemangel als Wettbewerbsnachteil kann durch geschickten Einsatz von Enterprise 2.0 Techniken abgemildert werden.

Bisherige Ansätze des Enterprise 2.0 sind bisher aber eher technisch/technologisch orientiert und scheitern oft schon an der unzureichenden Qualität von einer einfach bedienbaren und in die Arbeitsabläufe des Unternehmens integrierte Software Infrastruktur (zu teuer, zu komplex, zu isoliert von anderen Systemen). Auch die Usability solcher Systeme für die ArbeitnehmerInnen ist vielfach mehr als fragwürdig. Eine Existenz von vernünftigen Home Office Systemen würde in vielen Fällen MitarbeiterInnen den Verbleib und/oder Wiedereinstieg in das Berufsfeld ermöglichen, wenn sie andere Verpflichtungen (z.B. Kindererziehung) mit der Arbeit verbinden wollen/müssen. So machen Alleinerziehende fast ein Fünftel aller Familien mit Kindern unter 18 Jahren in Deutschland aus. Rund 42% der Alleinerziehenden-Haushalte in Deutschland beziehen Leistungen der Grundsicherung für Arbeitsuchende. Obwohl Alleinerziehende sogar häufiger einer Erwerbstätigkeit nachgehen als allein lebende Hilfeempfänger ist es für Alleinerziehende besonders schwierig, die Hilfebedürftigkeit zu überwinden.

Die heutige Sichtweise auf Home Office beschränkt sich auf Notebook / Smartphone / Zuschuss zu Internetflatrate. Diese Sichtweise negiert somit die sozialen Gesichtspunkte von Arbeitskontexten, die für funktionierende Teams entscheidend sind (nebenbei natürlich auch für die individuellen Karrierechancen der MitarbeiterInnen).

Neuere Techniken aus dem IT Bereich, die speziell auf Pflege sozialer Kontakte ausgelegt sind (Facebook / Twitter ...) sind in die betrieblichen Abläufe bisher nicht integriert und finden somit auch keine Nutzung im Home Office Bereich. Insbesondere KMUs benötigen hier eine Hilfestellung, damit das Potential von Arbeitskräften auch durch die Integration von "social software" besser genutzt werden kann.

Die Integrierbarkeit solcher technischen Lösungen in moderne Vorstellungen urbanes Lebens ist darüber hinaus eine notwendige Voraussetzung für den Erfolg eines solchen Konzept. Zusammenfassend sehen ein großes nichtgenutztes Potenzial an hochqualifizierten Fachkräften, das durch Ihre familienbedingten Aufgaben (z.B. Kinder und Altenbetreuung) in Unternehmen nicht adäquat eingesetzt werden kann. Home Office 2.0 soll Software Systeme zusammenstellen und – bei Bedarf – neu entwickeln, die einen Beitrag zur Integration von diesen Fachkräften leisten und einen erhöhten Life-Work-Balance zu ermöglichen.

2. Rahmenbedingungen der Projektförderung

Prioritätsachse A	Steigerung der Anpassungsfähigkeit und Wettbewerbsfähigkeit von Beschäftigten und Unternehmen
Spezifisches Ziel 4	Erhöhung der Weiterbildungsbeteiligung und Innovationsfähigkeit von Unternehmen und Beschäftigten
Aktion A4	Förderung von Netzwerken und Kooperationen zwischen Betrieben und Betrieben und von Betrieben mit Forschungseinrichtungen
Instrument 14	Telearbeit für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in KMU
Förderziele	Es soll eine integrierte Home-Office-Plattform für den fachlichen und sozialen Austausch bei projektartigem Arbeiten zwischen Betrieb und MitarbeiterInnen sowie zwischen den MitarbeiterInnen geschaffen werden.
Zielgruppe/n	KMU und deren Beschäftigte, MitarbeiterInnen von Forschungseinrichtungen.

Zeitraum	01. Juli 2011 – 30. Juni 2013 Bei Erfolg des Projektes besteht eine Verlängerungsoption.
Förderumfang	1 Projekt
Zur Verfügung stehende Gesamtmittel	Für das o. g. Projekt und den o.g. Zeitraum (2011 – 2013) stehen im Rahmen der Fehlbedarfsfinanzierung insgesamt bis zu 600.000 Euro zur Verfügung, davon sollen 300.000 Euro durch ESF-Mittel und 300.000 Euro durch Kofinanzierungsmittel der beteiligten Forschungseinrichtungen erbracht werden.
Durchführungsort	Durchführungsort des Vorhabens ist Hamburg. Es können nur Teilnehmer aus Hamburg gefördert werden.
Antragsberechtigte	Antragsteller können natürliche und juristische Personen sein. Eine einzelbetriebliche Förderung ist nicht möglich.
Abgabefrist	11. März 2011 Maßgeblich für die Einhaltung der Frist ist der Eingang des unterschriebenen Projektvorschlags sowie der unterschriebenen Kurzkalkulation bei der Behörde für Wirtschaft und Arbeit am 11.03.2011

3. Konzeptionelle Anforderungen

Das Projekt sieht die Entwicklung und den Aufbau einer integrierten Plattform für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in KMUs vor. Ziel ist es die fachliche Kooperation und soziale Interaktion auszubauen und/oder zu stärken. Ferner soll der Anteil an Telearbeit von Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in KMU erhöht werden. Dabei sind folgende Ziele zu erbringen:

- Aufbau einer integrierten Plattform als Basis des Home Office 2.0. Insbesondere sollen offene Software und offene Standards benutzt werden.
- Bei der Entwicklung der Plattform sollen KMU eingebunden werden.
- Die Entwicklung soll die neusten Forschungsergebnisse aus der Stadtplanung (Community Building) berücksichtigen und diese in die Konzeption der Plattform einbringen.
- Die realisierte Plattform soll in den unterschiedlichen Ausbaustufen in realexperimentfähigen intelligenten Wohnumgebungen mit technikbasierter Usabilityeinrichtung (Smart Homes) untersucht werden. Eine nutzerorientierte Entwicklungsmethodik soll der gesamten Entwicklung zu Grunde liegen (user centered design).
- Eine Begleitforschung zur Veränderung von Gruppenarbeit durch integrierte Plattformen wie Home Office 2.0 aus sozialpädagogischer Perspektive soll die Konzeption der Plattform sozialverträglich gestalten.
- Ein wichtiges Instrument des Home Office 2.0 sind Veranstaltungen in Form von Konferenzen und Workshops. Dabei sollen insbesondere die Konzepte mit Hamburger Unternehmen und deren Anforderungen diskutiert werden und die Weiterentwicklung des Home Office 2.0 an Hand der Ergebnisse solcher Beratung vorangetrieben werden.

Von dem Projektträger wird darüber hinaus erwartet, das Home Office 2.0 öffentlichkeitswirksam darzustellen.

Antragsteller müssen folgende Anforderungen erfüllen:

Es ist erforderlich, dass der Träger ein aussagefähiges und nachvollziehbares Projektcontrolling aufbaut. Dazu gehören neben der Erfassung der erforderlichen Daten zur Abbildung der Zielerreichung (Soll-Ist-Abgleich) auch differenzierte Angaben zur Kostenstruktur (z.B. Kosten pro Beratung / Kosten pro Vermittlung) und zum Verbleib der Teilnehmer. Hierzu werden Angaben unter Punkt 15 im Formular Projektvorschlag erwartet.

- Ausgewiesene Fachkompetenz im Bereich der Informatik, Stadtplanung und Sozialpädagogik.
- Nachgewiesene Kooperation der Vertreter der beteiligten Disziplinen.
- Zugang zu einem Smart Home mit integriertem Usability Labor in Hamburg.
- Nachgewiesene Kooperation mit Hamburger Firmen mit Anforderungen an moderne Technik für Systeme für Home Office Anwendungen für MitarbeiterInnen.
- Nachgewiesene Verwaltungskompetenz in Bezug auf öffentlich geförderte Projekte.

In der eingereichten Konzeption sind folgende Zielzahlen und Erfolgskennzahlen zu konkretisieren:

Kriterium	Zielzahl	Erfolgskennzahl
Erreichte Unternehmen	Anzahl	Anzahl der Unternehmen, die moderne Home Office Konzepte implementieren
Erreichte Mitarbeiter	Anzahl	Anzahl der Mitarbeiter, die Home Office 2.0 nutzen
Erreichte Forschungseinrichtungen/ Hochschulen	Anzahl	Nicht erforderlich

(Hinweis: Bitte verwenden Sie bei mehreren Zielobjekten [Kriterium] ausschließlich das grau hinterlegte Feld für die Eingabe der Anzahl der Qualifizierungsobjekte im Kalkulationsformular)

Erforderlich sind darüber hinaus Angaben darüber, welcher Beitrag mit der Maßnahme zur Erreichung der Querschnittziele des operationellen Programms der FHH für den ESF geleistet wird.

4. Anforderungen an den Projektvorschlag

Das Wettbewerbsverfahren bezweckt, hinreichend konkretisierte Projektvorschläge zu erhalten, die die Gewähr bieten, die beabsichtigten Ziele zu erreichen.

Interessenten werden gebeten, eine Projektkonzeption und eine Kurzkalkulation einzureichen. Dafür sind nur die auf der Website www.esf-hamburg.de hinterlegten Formulare „Projektvorschlag“ und „Kostenplan“ zu benutzen. Die Verwendung älterer/ anderer Formulare ist nicht zulässig. Das Formular „Projektvorschlag“ sollte vollständig ausgefüllt werden, d.h. zu allen genannten Punkten werden Aussagen erwartet. Die Kurzkalkulation sollte sich inhaltlich auf das Konzept beziehen und muss neben den Einnahmen und Ausgaben auch Angaben zur Anzahl der Qualifizierungsobjekte und zur Qualifizierungsdauer je Qualifizierungsobjekt enthalten. Beide Dokumente müssen von der gleichen zeichnungsberechtigten Person unterschrieben werden.

Eingereichte Projektvorschläge, die formlos Projektangaben beinhalten, werden nicht berücksichtigt. Wir bitten Sie, sich im eigenen Interesse prägnant auszudrücken.

Der Projektvorschlag darf den Gesamtumfang von **zehn Seiten** nicht überschreiten, die Schriftgröße 11 pt. ist beizubehalten.

Darüber hinaus sind folgende Anlagen **zwingend** beizufügen:

- Kurzkalkulation (Kosten- und Finanzierungsplan)
- Berechnungsgrundlage der Overheadkosten
- Liste der Vorstands- bzw. Aufsichtsratsmitglieder
- Kopie des Handels- bzw. Vereinsregisterauszugs
- Kopie der derzeit gültigen Satzung / Gesellschaftsvertrag
- Umsatz des Trägers (Kopien der Bilanzen der letzten drei Jahre)
- Organigramme (Firma/Abteilung/Projekt)
- Mitarbeiterzahl (gesamt und für den Geschäftsbereich, der das Projekt durchführen soll)
- Qualifikation und Tätigkeitsbeschreibungen des geplanten Personals

Ein nicht fristgerecht eingereichter Projektvorschlag sowie ein nicht ausgefülltes Projektantragsformular führen ebenso wie fehlende Anlagen zum Ausschluss des Antragstellers aus dem Wettbewerbsverfahren.

5. Bewertung der Projektvorschläge

Fristgerecht eingegangene Projektvorschläge werden von einer Auswahlkommission geprüft und bewertet. Im ersten Schritt werden die formale Vollständigkeit (Ausschlusskriterium) sowie die Programmkongruenz der Förderanträge geprüft und eine grundsätzliche Förderfähigkeit festgestellt.

In die Bewertung wird alle nummerierten Kriterien im Formular Projektvorschlag einbezogen und zusammen mit 75 % gewichtet. Unvollständige oder fehlende Angaben wirken sich negativ auf die Gesamtbewertung Ihres Projektantrags aus. Die Kosten pro Zielobjekt (siehe Kriterium) fließen mit 20 % und die Tarifgebundenheit mit 5 % in die Bewertung ein.

6. Antragsstelle

Die Projektkonzeptionen sind inklusive aller Anlagen in der oben genannten Reihenfolge in einfacher Ausfertigung in Papierform einzureichen bei:

Amt für Arbeitsmarkt- und Strukturpolitik

Behörde für Wirtschaft und Arbeit

Frau Mandy Lüdtko

Alter Steinweg 4

20459 Hamburg

Bitte reichen Sie darüber hinaus Ihren Projektvorschlag sowie die Kurzkalkulation (unverändert im Excel-Format) per Mail (esf-wettbewerbsverfahren@bwa.hamburg.de) ein.

Verwenden Sie im Betreff bitte folgende Vorgabe: Projektvorschlag Aktion- Instrument, Name ihrer Organisation (Beispiel Projektvorschlag A1-I1 XXXXX).

Sollten Sie sich auf mehrere Leistungsbeschreibungen bewerben, schicken Sie bitte für jede Leistungsbeschreibung eine gesonderte Mail.

Für Rückfragen verwenden Sie bitte folgende E-Mail-Adresse: esf-wettbewerbsverfahren@bwa.hamburg.de

Informationen zum Wettbewerbsverfahren 2011 finden Sie auch unter www.esf-hamburg.de .